

New Criticism

Ein Überblick von Ulrich Halfmann

Die gegenwärtige literaturwissenschaftliche Hochkonjunktur zeigt sich auch in der atemberaubenden Geschwindigkeit, mit der der Athenäum Verlag einen aktuellen Titel nach dem anderen auf den Markt wirft. Daß dabei die Sorgfalt der Drucklegung mitunter leidet, ist unausbleiblich. So wird etwa in Ulrich Halfmanns Buch über den amerikanischen New Criticism aus dem literaturwissenschaftlichen Begriff „Denotation“ auf S. 120 eine „Detonation“, was nicht übel zu der geräuschvollen Aktivität mancher neuen Kritiker zu passen scheint. Im übrigen ist dieser Band eine durchaus solide gearbeitete Einführung in eine der einflußreichsten literaturkritischen Schulen dieses Jahrhunderts, von deren Auswirkungen man sich auch hierzulande erst allmählich zu erholen beginnt. Halfmann will weder eine Gesamtdarstellung noch eine Kritik des New Criticism, sondern vor allem einen (geistesgeschichtlich orientierten) Überblick geben. Er beschränkt sich auf drei wichtige Exponenten dieser Richtung: auf John Crowe Ransom, Allen Tate und Cleanth Brooks, deren Literaturtheorie er einigermaßen ausführlich darstellt und die er vor den Angriffen des DDR-Marxisten Weimann in Schutz nehmen möchte. Halfmann plädiert zu einem Zeitpunkt, wo der New Criticism als Hochburg eines esoterischen Ästhetizismus von allen Seiten beschossen wird, für eine gerechtere Beurteilung dieser Bewegung, läßt aber in vorsichtiger Zurückhaltung am Ende doch viele Fragen offen. — (Ulrich Halfmann: „Der amerikanische New Criticism“. Ein Überblick über seine geistesgeschichtlichen und dichtungstheoretischen Grundlagen mit einer ausführlichen Bibliographie. Athenäum Verlag, Frankfurt 1971. 173 S., kt., 12,80 DM.)

HELMUT WINTER